

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350|LOG_0156

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

denn kurz nach der Gefangenschaft ist der Canon geschlossen worden: allein eine Weissagung von ihm kann hier enthalten seyn ⁸¹⁸⁾. Antiochus wird in der Schrift nicht nur Gog: sondern auch Nesch, genannt; und Daniel beschreibt ihn Cap. 11. als einen Lügner und Betrüger. Die Hasser des Friedens, v. 6. können also die geschworenen Feinde des Juden,

die Einwohner von Kleinasien, und die mit einander verbündeten Araber, gewesen seyn. In der jüdisch-arabischen Uebersetzung steht hier: ein Volk nach der Weise, oder Secte Nesch's. Kimchi selbst spricht in seinem Wörterbuche, Nesch sey der Name eines i Mos. 10, 2. gemeldeten Volkes. Fenton.

f) Phaleg. lib. III. cap. 12.

(818) Hierbei müßte aber vorausgesetzt werden, daß die redende Person in diesem Psalme die ganze jüdische Kirche sey; wovon sich jedoch nicht die geringste Spur zeigt.

Der CXXI. Psalm.

Der Dichter bezeuget in diesem zweyten Stufenpsalme I. sein Vertrauen auf Gott, v. 1. 2. II. den Grund seines Vertrauens, nämlich die Wachsamkeit Gottes, v. 3=5. III. die Früchte seines Vertrauens, nämlich Schutz und Segen, v. 6=8.

S in Lied Hammaaloth. Ich hebe meine Augen zu den Bergen auf, woher meine Hilfe kommen wird. 2. Meine Hilfe ist von dem HERRN, der Himmel und

v. 1. Ps. 87, 1. 133, 3. v. 2. Ps. 124, 1.

Doch schon nicht nur aus meinem Palaste, sondern auch von der Wohnung Gottes vertrieben bin (2 Sam. 15, 24. 25.): so werde ich doch immer die Augen dahin richten, woher ich Hilfe wider die mächtigen Feinde erwarte, welche sich vereinigt haben, um mich zu vertilgen. 2. Ich gründe mich auf keinen andern Bystand: sondern erwarte nur von dem Herrn Erlösung. Dem alle Geschöpfe unterthan sind, und der seine Engel bereit hat, um sie seinen

V. 1. Ein Lied Hammaaloth sc. David, welcher ohne Zweifel der Verfasser dieses Liedes gewesen ist, stellte hier das große Vertrauen vor, welches er auf Gott setzte, da er in großer Not war, und keine Hilfe von Menschen hoffen konnte, indem er entroder von der Macht Sauls umringt war, oder von seinem Sohne Absalom verfolgt wurde. Es ist schwer, zu bestimmen, auf welche von diesen beyden Gegebenheiten das gegenwärtige Lied ziele. Wenn man aber durch die Berge v. 1. die Berge Zion und Moria versteht, worauf der Palast Davids, und die Lade Gottes befindlich waren: so muß man es auf die Verfolgung durch Absalom deuten. Denn zur Zeit Sauls war Zion noch nicht in den Händen der Israeliten. Zion und Moria heißen auch Ps. 87, 1. die Berge der Heiligkeit. Patrick, Polus. Gesells. der Gottesgel. Von der Hilfe Gottes wird auch gesagt, daß sie von diesen Bergen komme, Ps. 5, 8. 14, 8. Andere wollen lieber den gegenwärtigen Ausdruck als einen solchen ansiehen, der sich überhaupt auf die Berge in Canaan, deren viele waren, beziehen könnte, und als ein Kriegsgebrauch angesehen werden möchte. Der Dichter konnte sich nach allen Gegenden umsehen, ob keine von seinen Unterthanen sich, wegen der ihm zugeschworenen Treue, zu ihm fügen, und ihn beschirmen

würden. Juda war ein bergiges Land, und wird daher, 2 Mos. 15, 17. nach der Meinung der vornehmsten Ausleger, der Berg des Erbtheils Gottes genannt. Da nun auf Bergen sehr viel Menschen von weitem gesehen werden können: so haben vermutlich diejenigen, die Hilfe von Menschen, oder Soldaten erwarteten, die Augen oftmals nach den umliegenden Bergen aufgehoben. Daher kommen viele Redensarten und Ausdrücke in der Schrift, wie Jes. 52, 7. So bezeuget der Dichter auch hier sehr schön, daß er seine Augen aufhub; aber zu solchen Bergen, von denen er eine gewisse Hilfe erwartete. Man vergleiche hiermit Ps. 61, 3. Genug, er erwartete nirgends woher Hilfe, außer nur vom Himmel, der auch zuweilen ein Berg genannt wird. Die gezwungene Uebersetzung am Rande der englischen Bibel ist daher unnötig: soll ich meine Augen zu den Bergen aufheben? Woher würde mir Hilfe kommen ⁸¹⁹⁾? Weswegen dieser Psalm ein Lied Hammaaloth genannt werde, davon lese man Ps. 120, 1. Gesells. der Gottesgel. Patrick, Polus.

V. 2. Meine Hilfe ist ic. Sie kommt nur von Gott; und daher will ich auch nur zu ihm meine Augen erheben. Polus. Im hebräischen steht: וְאַתָּה, von mit oder von vor, dem Herrn. Die

70 Dol-

(819) Diese Uebersetzung billigen gleichwohl verschiedene ansehnliche Ausleger. Man sehe Seint. Bened. Stark's Not. sel. ad h. l.

- und Erde gemacht hat. 3. Er wird deinen Fuß nicht wanken lassen; dein Bewahrer, wird nicht schlummern. 4. Siehe, der Bewahrer Israels wird nicht schlummern, oder schlafen. 5. Der HERR ist dein Bewahrer; der HERR ist dein Schatten zu deiner rechten Hand. 6. Die Sonne wird dich des Tages nicht stechen, noch der Mond

seinen Knechten zur Hülfe zu senden: denn er hat sowol den Himmel, als auch die Erde gemacht. 3. Mich deucht, ich höre seine Diener aus seinem Heilighume mir also zurufen: „Fürchte dich nicht, nachdem du dein Vertrauen nur auf den Herrn gesetzt hast. Er wird „dein Verderben nicht zugeben. Es wacht über dich eine stärkere Wache, als das tapferste „Heer seyn könnte. Denn Soldaten können, durch Ermüdung, in einen Schlaf fallen: allein „derjenige, der dich in seinen Schutz genommen hat, wird unermüdet für dich sorgen. 4. Ver- „läß dich darauf, daß derjenige, der der Beschützer aller Frommen ist, dich im geringsten „nicht verabsäumen, oder die Sorge für dich aufgeben wird. Er wird dich vielmehr, durch „seine wachsame Fürsicht, sicher bewachten. 5. Der allmächtige Herr der Welt ist dein „Beschützer. Eben der Herr, der deine Väter mit der Wolke der Herrlichkeit bedecket hat „(z Mos. 13, 21.), ist beständig bey dir, um dich wider alle Feinde, die dich anfallen, zu beschir- „men und zu vertheidigen. 6. Beunruhige dich nicht deswegen, daß du gezwungen bist, „dich

70 Dolmetscher lesen nur: προς τον θεον, vor dem Herrn. Bey dem Chaldäer aber, und bey dem Syrer, findet man wiederum: von vor dem Herrn; oder, von vor den Augen, oder der Gegenwart, des Herrn⁸²⁰). Damit zielen sie auf die guten Engel, welche die Engel der Gegenwart genannt werden, und vor dem Herrn stehen, oder beständig sein Angesicht anschauen; daher auch von Gott gesagt wird, daß er da gegenwärtig sey, wo sie sind. Durch den Dienst dieser Engel genießen die Frommen die Güte und Erlösung Gottes. Oder, es geht solches vielmehr auf den Messias im Fleische, bey dem, wegen der unzertrennlichen Vereinigung seiner göttlichen Natur mit der menschlichen, der Herr allemal gegenwärtig ist; wie auch, bey uns durch ihn, indem der Messias, zur rechten Hand Gottes beständig für uns bittet. Unmittelbarer aber wird dieses auf die Bundeslade gedeutet, wo es Gott gesiel, gegenwärtig zu seyn, und die Gebethen zu erhören, die seine Knechte dajelbst zu ihm thaten. Und da die Bundeslade auf dem Berge Zion stand: so wird ohne Zweifel v. 1. darauf gezielt. Wie nun die Israeliten dahin gingen, wenn sie Gott ihre Gebethen opfern wollten: so fehreten sie auch ihr Angesicht, oder ihre Augen, dahin, wenn sie verhindert wurden, in Person dar selbst zu erscheinen. Man lese Dan. 6, 10. dieses ist die Bedeutung der Worte in ihrem vollen Nachdrucke. Unmittelbar aber scheinen sie auf die Gewohn-

heit im Kriege zu zielen, da ein Belagerter sich täglich nach den Bergen umsieht, ob er nicht daselbst einige Hülfe entdecken könne. So verstehen sie Kimchi, und Aben Eesa; und so bezeugt der Dichter, daß er sein Vertrauen auf Gott setze, der oben im Himmel wohnet, und sich seinen Knechten auf dem Zion offenbaret. Er will sagen: unsere Hülfe kommt von einem Orte, der viel höher ist, als ein Berg auf der Erde; und von einem gewissen Erlöser. Fenton.

B. 3. Er wird deinen ic. Der Dichter redet von Gott gleichsam zu sich selbst: zugleich aber auch zur Ermunterung seiner Anhänger, und aller Frommen. Der Herr wird sie nicht in Unglück fallen lassen, und nichts verabsäumen, welches zu ihrer Erhaltung nothig ist. Polus.

B. 5. Der Herr ist ic. Er ist dein Schatten, um dich zu erquicken, und vor der brennenden Sonnenhitze zu beschirmen, v. 6. Er wird dich, durch seine Macht, wider deine Feinde beschützen. Deswegen wird Gott, in der Schrift, oftmals ein Schatten genannt. Die rechte Hand ist das vornehmste Werkzeug zur Bewegung und Unterstützung. Hernach bedeutet sie hier eine Beschirmung an dem Orte, wo die Feinde sich einfinden. Man lese Ps. 109, 6. und vergleiche hiermit Ps. 16, 8. 109, 31. Polus.

B. 6. Die Sonne wird ic. Der Dichter zielet hier, theils auf den Zustand der Soldaten und Reisenden, welche Tag und Nacht den Veränderungen

der

(820) Es ist bey den Hebräern etwas gar gewöhnliches, daß sie zwey Praepositiones zusammensetzen, wenn sie gleich nichts mehr zu bedeuten haben, als was in andern Sprachen eine einzige ausdrückt. Ein gleiches geschicht auch hier; und wenn es oben also übersetzt wird: meine Hülfe ist (oder kommt) von dem Herren; so wird alles gesagt, was das Wort των in sich hält, ohne daß ein weiterer Nachdruck dabei erweist.